



Bild links: Das Atelier von Johannes Zoller liegt mitten in der Gütersloher Innenstadt. Hier führt der Künstler Kunstinteressierte gerne durch seine Galerie.  
Bild rechts: Dass alles miteinander verbunden ist, zeigt sich besonders eindrucksvoll in Zollers Malerei.

tur verbinden wird. Das sei wie ein tiefes Ein- und Ausatmen. Ein ewiger Kreislauf, der alles zusammen halte. „Diesem Ansatz habe ich mich sowohl in der Bildhauerei als auch in der Malerei verschrieben. Und in meiner gesamten Lebenshaltung. Das ist also der Ansatz, der sich durch die Werke zieht.“ In der Galerie stehen die Skulpturen überall. Sie sind aus Holz, Marmor oder Bronze. Sie ziehen sich durch Flure, über Treppen in die verschiedenen großen Räume - wie blankpolierte Ketten an einer Schnur. „Man kommt in diese Räume und denkt, das passt alles. Man fühlt sich gleich wohl“, sagt Sylvia. Und ist man im letzten Raum angekommen, stehen sie im Kreis und der Rundgang beginnt von vorn.

#### GROSSE FREUDE AM WIEDERSTAND

Johannes Zoller wollte immer schon Künstler werden. 1965 in Tübingen geboren, hatte er bereits in der Schule eine Eins in Kunst. Doch eigentlich war nach dem Abitur die Schauspielerei sein Ziel. Da ihn aber keine Schauspielschule aufnahm, ließ er sich in Stuttgart bei Manfred Welzel im Zeichnen, Modellieren, Arbeiten mit Gips und in der Bildhauerei ausbilden. „Es war bei mir immer so, dass ich etwas machen musste, das ich zu Anfang nicht am liebsten wollte“, erklärt Zoller seinen Lebensweg. So ha-

„Der ewige  
Kreislauf, der  
alles zusammenhält,  
ist der Ansatz,  
der sich durch  
die Werke zieht.“

Johannes Zoller

be er gelernt, eine große Freude daran zu haben, Dinge zu tun, die man normalerweise nicht so gerne macht. Das zeige sich auch in der Bildhauerei, denn man habe hier fortwährend mit Widerständen zu tun. Das Material von Kiefer, Eiche oder Kirsche ist sehr hart und ein Bildhauer muss ständig dagegenarbeiten. „Das zu formen, ist für mich eine unglaubliche Geschichte und zugleich eine große Freude - und sie wächst, wenn andere Menschen das sehen und erkennen.“ Nach seiner Ausbildung ging Zoller nach Japan. Er beschäftigte sich mit Shintoismus, Buddhismus und Zen und lernte die Lehre des Yoga kennen und praktizieren. Er eröffnete eine kleine Schule für Bildhauerei, Tanz und Musik. Doch so richtig glücklich wurde er dort nicht. Über Neuseeland machte er sich auf den Weg zurück nach Europa, lebte und arbeitete in Frankreich, bis

er schließlich 2004 den Weg nach Gütersloh fand. Doch Zoller ist immer noch weltweit präsent. Fast 100 Ausstellungen kamen während seines Schaffens bereits zusammen.

#### INSPIRATION DURCH DIE MASERUNG

An seinen Skulpturen veranschaulicht Zoller die Herangehensweise. So zum Beispiel an der Skulptur einer abstrakten Frauengestalt, die einmal